

# Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-  
Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 30 Kop.  
auf der 2. Seite pro 4-gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 25 Kop. — Restanten: 60 Kop. pro Zeile  
oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen.  
Eingekaufte Manuskripte, bei denen Honorar nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbeitrag ist nebst illustrierter  
Sonntags-Beilage pro Jahr RM. 8.40, p. Halbjahr RM. 4.20, p. Quartal RM. 2.10, pro Woche 17 Kop.  
Mit Postverbindung: pro Quartal RM. 2.25, ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Dasselbe bei der  
Post 5 RM. 61 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 319.

Mittwoch, den (4.) 17. Juli 1912.

11. Jahrgang.

## Two Wisła

Antbewahrung von Möbeln in eisernen Lagern

Verleihung, Verpackung und Umzüge

Lodz, Petrikauerstrasse Nr. 69, Telefon Nr. 28-90.  
Warschau, Marszałkowska 104, Telefon Nr. 2436

## URANIA Varieté-Theater

Ecke Petrikauer und Cegielnian.  
Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen.  
Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten  
und neue Bilder. — Gegenwärtiges Pro-  
gramm im Inseratenteil. 8472

## Die Administration des Gutes Przatów

Bringt den Einkommern von Lobs und Umgegend zur Kenntnis  
das sie ab 15. Juli 1912

## sterilisierte Milch

von tuberkulosefreien Kühen für Säuglinge und ältere Kinder  
abgekühlt. Die Stellungen stehen unter ständiger veterinärer Aufsicht.  
Die Molkereien am Orte sind nach den Anforderungen des  
Herrn Verste des Vereines Ein Tropfen Milch eingetrichtert und  
die für Kinder bestimmte Milch ist auch Kränken, Entkräfteten und  
Kontaktskranken zu empfehlen.

## Kraute

von Weibeln, Protesten.  
U. Plachmann, Kawadka-Straße Nr. 6. Sprech-  
stunden 9 u. 6 - 7 Uhr Abends. 247

## Dr. med. Leyberg

Spezialarzt für Geschlechts-, Venenische und Hautkrankheiten  
ist zurückgekehrt 7898  
Krautkastraße 5. Telefon 29.



17. Juli.  
Sonnen-Aufgang 8 u. 59 M. Mond-Aufg. 7 u. 35. M.  
Sonnen-Unterg. 8 u. 12 M. Mond-Untg. 10 u. 4 M.

## Zusammenkunft des Grafen Berchtold mit Tswolski in Salzburg.

Wien, 15. Juli. (Pres.-Tel.)  
Minister des Aeußeren Graf Berchtold wird, wie  
der Tegerner Korrespondent der „Zeit“ aus zuver-  
lässiger Quelle erfährt, im Laufe des Sommers mit  
dem russischen Botschafter in Paris, Tswolski, eine  
Zusammenkunft haben. Die Entzweiung der beiden  
Diplomaten wird nicht in der Villa Tswolski's in  
Tegernsee, sondern in Salzburg stattfinden. In der  
Villa Tswolski's wurde dem Korrespondenten mitgeteilt,  
Graf Berchtold werde zunächst Ende August den deut-  
schen Reichskanzler in Gastein besuchen und dann nach Salz-  
burg reisen, wo er mit Tswolski zusammentreffen  
werde.

## Die Sorgen der französischen Marokkopolitiker um deutsches Protektorat über Sanibari.

Paris, 16. Juli. (Meldung der Pres. Centr.)  
Die französischen Kolonialpolitiker haben ange-  
sichtlich an den Schwierigkeiten, die ihnen die „fried-  
liche Durchdringung“ Marokkos bereitet, noch nicht  
genug. Sie verlangen für Frankreich noch weitere Kom-  
pensationen in anderen Kolonialgebieten. Da die  
Gegenwart ihnen keine genügende Betätigung bietet, so  
erstrebt sich ihre Besorgnis bereits auf allerhand  
Zukunftsmöglichkeiten. In der gestrigen Sitzung der  
französischen Gesellschaft für Kolonialstudien wurde die  
Frage aufgeworfen, wie sich Frankreich zu einem even-  
tuellen Wechsel in dem Protektorat über das Sultanat  
Sanibari stellen solle. Auf Antrag des Vizepräsidenten  
Loubert wurde alsdann eine Resolution angenommen,  
in der die französische Regierung aufgefordert

wird, dafür zu sorgen, daß auf Sanibari der Status  
quo aufrecht erhalten werde. Sollte eine andere Macht  
als England (gemeint ist selbstverständlich Deutsch-  
land) die Protektorat über die Insel erhalten, so  
müsse die französische Regierung dafür sorgen, daß  
Frankreich eine entsprechende Kompensation zugewiesen  
werde.

## Wahlreformkrisis und Bonapartistenhoffnung.

Paris, 16. Juli. (Pres.-Tel.)  
Das Manifest Clemenceaus gegen die Wahlreform  
keine gute Presse. Das war allerdings nicht anders  
zu erwarten, da — mit Ausnahme der Radikalen und  
Radikalsocialisten — die ganze Kammer von den So-  
zialisten bis zu den Monarchisten für die Wahlreform  
eingetreten war. Die Tatsache aber ist nicht hinweg-  
zuleugnen, daß zwei Drittel des Senates gegen die Wahl-  
reform sind. Infolgedessen wird das Oberhaus sie aller  
Wahrscheinlichkeit nach zurückweisen. In der Kommission,  
die die Radikalen und Radikalsocialisten zur Besprechung  
der Vorlage während der Ferien gewählt haben, be-  
finden sich neunzehn Exminister und zwei Unterstaats-  
sekretäre. Im Einverständnis mit ihr hat Clemenceau  
seine Kundgebung erlassen. Seine Hoffnung ist es, die  
unvermeidliche Krise zu beschleunigen, da eine heillose  
Verwirrung hervorgerufen werden würde, wenn man  
bis Oktober warten müßte, um die Entscheidung herbei-  
zuführen, da alsdann die Möglichkeit vorliegt, daß eine  
Ministerkrisis mit einer Kammerauflösung und zu glei-  
cher Zeit mit der Wahl eines neuen Präsidenten zu-  
sammenfällt.

## Schwinden des Antimilitarismus im Volke.

Paris, 16. Juli. (Pres.-Tel.) Die Vorkämpfer  
über die gestrige Ernteschau betonen das Ende der  
antimilitaristischen Bewegung im Volke.  
„Etre Parole“ führt aus, gestern habe man sehen  
können, daß in Frankreich ein neuer Nationalismus  
geboren und der Antimilitarismus gestorben sei.  
„Eclair“ schreibt, das Volk habe gestern gezeigt, daß  
es mit Begeisterung die Reorganisation des Heeres  
verfolgt.

## Neuer Friedensvorschlag.

Konstantinopel, 16. Juli. (Pres.-Tel.)  
Das Blatt „Deux Jour“ will aus diplomatischer  
Quelle in Wien erfahren haben, daß die Großmächte —  
Deutschland inbegriffen — für einen Friedensschluß auf  
neuer Basis eintraten. Danach sollte Italien die Cyre-  
naica räumen und sich verpflichten, auf jede wirtschaft-  
liche und politische Tätigkeit in diesem Lande zu ver-  
zichten. Die Garantie für diesen Verzicht soll von den  
genannten Großmächten übernommen werden. Außer-  
dem würde Italien alle Inseln im Ägäischen Meer  
zu räumen haben. Die Türkei würde Tripolis abtreten,  
und die Mächte würden die Angliederung dieses Landes  
an Italien anerkennen. Es blieben noch die religiöse  
Souveränität des Sultans, wie sie heute noch in Pon-  
ticia besteht. Die Türkei würde für die Abtretung der  
Kirchengüter in Tripolis, der sogenannten Valais, keinen  
Schaden beanspruchen, sodaß Italien durch die Abtre-  
tung dieser Kirchengüter für seine Kriegskosten ent-  
schädigt würde.

## Italienische Unversöhnlichkeit.

Mailand, Der „Secolo“ demotiert die Nach-  
richt von der Besetzung neuer Inseln im Ägäischen  
Meere durch die italienische Flotte.  
Die „Stampa“ sagt ferner, man müsse den Unter-  
handlungen der Vertreter der ausländischen Mächte  
keine Wichtigkeit zurechnen, da bis jetzt keine Basis ge-  
funden sei. Wenn der Frieden unterzeichnet werden  
soll, so könne er nur zwischen Italien und der Türkei  
geschlossen werden.

## Empfang Bompards beim Sultan.

Konstantinopel, 16. Juli. Beim Empfang  
anlässlich des 11. Juli im Sultanspalast führte der  
französische Botschafter Bompard aus, er hoffe, daß  
durch die Bemühungen Europas der Frieden mit Ita-  
lien bald geschlossen werde.

## Italienische Freundschaftsbedingungen für Frankreich.

Rom, 16. Juli. In der gestrigen Festrede im  
Palazzo Venezia führte Botschafter Barrere aus, die  
Freundschaftsbedingungen zwischen Frankreich und Italien  
seien um so enger geknüpft, als ihnen durch die ma-  
teriellen Interessen der Freundschaft eine solide Grund-  
lage gegeben sei

Die italienische Presse hebt hervor, daß der Bot-  
schafter in früheren Jahren nie eine Rede gehalten,  
sondern sich darauf beschränkt habe, aus seinem je-  
weiligen Sommeritz ein Telegramm zu senden.  
„Corriere della Sera“ meint, die letzte Wolke am  
Horizont des französisch-italienischen Bündnisses sei  
verschwindet.

Die „Tribuna“ nennt die Feier im Palazzo Kar-  
nefe eine Kundgebung der herzlichen Beziehungen  
zwischen Italien und Frankreich.

## Die Lage in Portugal.

London, 15. Juli.  
Heute liegen Telegramme aus Lissabon vor, die  
die Lage in Portugal sehr bedrohlich erscheinen lassen.  
Die Regierung hat danach ermittelt, daß der größte  
Teil des in Lissabon liegenden 2. und 16. Infanterie-  
regiments und des 4. und 6. Kavallerieregiments oder  
doch deren Offiziere, sowie einige Batterien sich ver-  
schworen hatten, die Fahne der Royalisten in der  
Hauptstadt zu entfallen, sobald die Bänder Conceiros  
die Grenze überschritten hätten. Ein Offizier aber,  
der als Rivale Conceiros gilt, soll das Geheimnis vor-  
zeitig verraten, und es der Regierung ermöglicht haben,  
der Verschwörung Herr zu werden. Conceiro soll nach  
schweren Kämpfen, in denen beide Parteien viele  
Hundert verloren, in die Sierra Sinajo geflüchtet sein,  
wo er schwer zu verfolgen ist. Beide Seiten haben  
vielle Befehle gemacht. Unter der gefangenen Royal-  
listen befand sich der schwer verwundete Diener Con-  
ceiros. Kurz vor seinem Tode soll dieser geäußert  
haben, es sei zwischen König Manuel und Dom  
Miguel vereinbart worden, daß jener nicht heiraten solle,  
so daß der Herzog von Porto oder dessen Erbe sein  
Nachfolger werden könne.

## Die Niederlage der portugiesischen Royalisten.

Lissabon, 15. Juli. Die Royalisten haben  
offenbar nicht die geringsten Ausichten in ihrem  
Guerrillakrieg, beschäftigen aber die republikanischen  
Truppen noch immer. Das Kriegsministerium hat ein  
Telegramm erhalten, demzufolge die Republikaner in  
der Nacht eine fliehende Royalistenkolonne bei Sado an-  
griffen und elf Mann töteten. Eine andere  
Royalistenkolonne wurde bei Vasto überfallen. Mehrere  
Royalisten wurden getötet, 22 gefangen genommen, unter  
ihnen sechs Priester.

## Verhör von Monarchisten.

Madrid, 16. Juli. (Spez. durch „Pres.-Tel.“)  
In Chaves begann am 13. d. M. das Verhör von  
J. Almeida, dessen Resultat streng geheim gehalten  
wird. Der Monarchist Francisco Kelleira, der am  
8. Juli verlegt wurde, liegt in Agonie.

## Die Aussichten der Royalisten.

Paris, 16. Juli. Der Madrider Korrespondent  
des „Journal“ schreibt über die monarchistische Bewe-  
gung in Portugal: Die augenblickliche Abschwächung  
der royalistischen Bewegung ist einerseits in dem Ge-  
mangel der Royalisten begründet, andererseits haben  
einige Führer durch Ueberstürzung der Ereignisse die  
sorgsam vorbereiteten Pläne zunichte gemacht. Trotzdem  
bezieht die allgemeine Ansicht, daß die Royalisten ge-  
nügend Waffen und Munition in Portugal besitzen, um  
einen neuen Aufstand durchzuführen zu können. Zu-  
dem verfügen sie über zwei wohl ausgerüstete Schiffe.  
Sicherlich ist darum noch nicht das letzte Wort ge-  
sprochen.

## Die Irenrebolte in Italien.

Turin, 15. Juli.  
Die Blätter bringen über die Rebellion im  
Turiner Irenenhaus von Collaquo erschütternde Ein-  
zelheiten. Der Aufstand war in der Abteilung der ge-  
meinen Verbrecher ausgebrochen. Um Witterung über-  
wältigten die die Wächter, die sie darauf auf das Dach  
schleppten. Dort sah man sie in ihren Hemden im  
Halbdunkel gespensterhaft auf- und absteigen, dabei  
warfen sie Glas und Ziegelsteine herunter und gaben  
auch vereinzelt Revolvergeschosse ab. Zwei der Rebellen  
hatten sich mit Revolvern bewaffnet und waren des-  
halb als Vorkämpfer aufgetreten, andere schwen-  
gten Axten, einige Messer, andere wieder Stücke ihrer Bett-  
gestelle. Der Anführer erklärte, die vier gesessenen  
Wächter sofort hinunterzuwerfen, als das Gerücht  
gegen sie unternommen werden würde. Der Direktor  
des Irenenhauses machte die Journalisten auf verschä-  
dene der Iren aufmerksam, die auf dem Dach Wache  
hielten. Darunter war einer, der seinen Dienstver-  
trag und dessen Tochter ermordet und dann beraubt hatte;  
auf der Flucht hatte er dann noch einen Genbramen  
und einen Kutcher getötet. Nach seiner Festnahme  
simulierte er Wahnsinn solange, bis er tatsächlich ver-  
rückt geworden war. Ein zweiter Verbrecher komman-

dierie nach rechts und links mit lauter Stimme. Sein  
Adjutant war ein Mensch, der seine Mutter mit einem  
Strick erhängt hatte. Der Anführer der Irenenmann-  
schaften war erst vor vierzehn Tagen zu dreizehn  
Jahren Zuchthaus verurteilt worden und spielte nun  
den Wahnsinnigen. Einer der Revolverhelden war ein  
18-jähriger junger Mensch, der bereits mit dreizehn  
Jahren in das Irenenhaus gekommen war, weil er  
seinen Vater erschossen hatte. Merkwürdig sah es aus,  
wie ein anderer ruhig auf dem Schornsteine saß und  
eine alte Zeitung las, die er mitgebracht hatte. Es  
schien, als würde er jeden Augenblick von seinem  
hohen Sitze herabfallen. Erschütternd wirkte es, wie  
einer immer laute Schrei ausstieß und rief, er  
müsse den amerikanischen Botschafter sprechen.

## Neue Streikwalle in London.

London, 16. Juli.  
Der neueste Zusammenstoß zwischen Streikern und  
der Polizei im Hydepark ist noch verhältnismäßig  
glimpflich abgelaufen, obwohl zeitweise eine Menschen-  
menge von wohl 15,000 Köpfen im dichten Gedränge  
den Wächtern der öffentlichen Ordnung drohend ent-  
gegentrat. Wer die Streiker beobachtet hat, wie sie  
mit finsternen, verbitterten Mienen durch Piccadilly und  
andere Straßen des reichen Westends marschierten, kann  
sich nur wundern, daß es nicht schon öfter zu solchen  
Ausbrüchen gekommen ist. Ein Herr, der Gehrock und  
Zylinderhut trug, scheint die Veranlassung zu den Aus-  
schreitungen gegeben zu haben. Er stand dicht bei  
einem von Tausenden umgebenen Wagen im Hydepark,  
von dem herab ein „roter“ Redner das Evangelium vom  
Millennium verkündete, als ein Streiker mit dem  
Sammelsteller auf den Herrn zutrat und um eine Gabe  
für die darbenenden Familien bat. Nach Auftragen der  
Umstehenden soll der Herr im Zylinder eine Antwort  
gegeben haben, die den Sammler enttäuschte. Der Zy-  
linder flog gleich darauf über die Köpfe der Menge  
hinweg, und es gab eine gewaltige Mauererei. Mit  
großer Mühe gelang es der Polizei, sich einen Weg  
bis zu dem sich balgenden, wütenden Menschenhaufen  
durchzuarbeiten und den Herrn, der jetzt zylinderlos  
war, bis zu der Gittertür an Park Lane zu bringen.  
Dort sperrte sie ihn aus und sagte so für seine  
Sicherheit. Aber schon war die Menge nachgerückt;  
die Tausende überfluteten die Blumenbeete und Busch-  
anlagen und traten alles vor sich nieder. Sie schrien  
der Polizei zu: „Die Türe öffnen!“ Aber diese wei-  
gerte sich, obwohl ihr Schützling längst in Sicherheit  
war. Einige vorlaute junge Leute suchten das Gitter  
zu überklettern, und als die Polizisten diese an den  
Beinen herabziehen wollten, wandte sich die Menge mit  
überraschender Wut gegen sie. Hin und her wogte die  
Inzwischen wohl auf 15,000 Menschen angewachsene  
Menge. Die Polizisten wurden mit Stöcken, Flaschen  
und Schuhen geschlagen und wehrten sich ihrer Haut  
mit dem Knüttel. Immer mehr Menschen strömten  
herbei; andere suchten sich einen Weg zu erschließen,  
um der Gefahr und dem allgemeinen Wirrwarr zu  
entgehen. So wogte die Masse schreiend, kreischend,  
fluchend, schlagend und tretend hin und her. Mr.  
Landsbury, der als Mitglied der Arbeiterpartei im  
Parlament sitzt, sprang von dem Rednerwagen herab  
und suchte sich durch die Menge zu drängen, um den  
an der Parktäre Wache haltenden Polizeikommissar zu  
sprechen. Aber ehe er so weit gekommen war, wurde  
er von einem Knüttel zu Boden gefeßt. Da ga-  
loppierte berittene Polizei herbei, und vor ihr stob die  
Menge auseinander. Mehrere Personen fielen unter  
die Hufe der Pferde und wurden schwer verletzt. Die  
wütende Menge fiel den Pferden in die Flügel, und es  
würde den Reitern schlecht ergangen sein, wenn nicht  
pöplig ein ganzes Bataillon Schutzeleute zu Hilfe ge-  
kommen wäre, denn es endlich gelang, die Menge zu  
verreiben. Zwanzig Personen wurden von herbeige-  
eilten Ambulanzen verbunden; fünf Schwerverwundete  
wurden in die Hospitäler eingeliefert. Auch vier Po-  
lizisten wurden von Kameraden in die Hospitäler ge-  
bracht.

## Die Grausamkeiten im Gummigebiete Perus.

London, 15. Juli.  
Einen „Wust der Ungeheuerlichkeiten“ nennen die  
Morgenblätter den in Form eines Blau nicht veröffent-  
lichten, auszüglich bereits gemeldeten Bericht Sir Ro-  
ger Casements über die unsagbaren Grausamkeiten,  
die eine englische Gummigeellschaft in Peru durch  
ihre Beamten an hilflosen Indianern und selbst briti-  
schen Staatsangehörigen, die von Barbados einge-  
führt wurden, verüben ließ. Die fragliche Gesellschaft,  
die „Peruvian Amazon Company“, ist eine Londoner  
Gründung, und ihre Aktien werden auf der Londoner  
Börse gehandelt. Bereits vor zwei Jahren erhob ein  
Herr Hardenburg schwere Anklagen gegen das Treiben  
der Gesellschaft in der peruanischen Provinz Putumayo.  
Damals entwarf die britische Regierung Sir Roger  
Casement, den Generalkonsul in Rio de Janeiro, und  
eine Expedition nach Putumayo, um die Anklagen zu  
prüfen. Sein Bericht hat der britischen Regierung seit  
geraumer Zeit vorgelegen, aber es sollte den perua-  
nischen Behörden Gelegenheit gegeben werden, die  
Schuldigen selbst zur Verantwortung zu ziehen und dem  
Uebel abzuhelfen. Das ist nicht geschehen, und Eng-  
land und Amerika werden jetzt wahrscheinlich gemeinsam  
mehr energische Schritte tun, um die peruanische Regie-  
rung zur Erfüllung ihrer Pflicht zu bringen. Sir  
Roger hat unter anderem, daß in den letzten zwölf  
Jahren 4000 Tausen Gummi aus Putumayo nach



England gegangen seien, die 30,000 Indianern das Leben gekostet hätten. Man habe diese armen Elenden entweder Hungers sterben lassen, geköpft und erschossen oder gar bei lebendigem Leibe verbrannt, nachdem man sie vorher den teuflischsten Torturen unterworfen hätte. Um manche der Faktoreien lägen die menschlichen Knochen in so vielen Haufen, daß man glaube, ein ehemaliges Schlachtfeld zu sehen. Daß Indianer, Männer, Frauen und Kinder, die nicht genug Gummi einliefereten, bis auf Blut gepeitscht wurden, ist kaum erwähnenswert neben all den andern zum Teil kann nennbaren Grausamkeiten, die von den Helfern dieser englischen Gesellschaft an ihnen verübt wurden. In dem Bericht sind einige Beispiele von Hunderten aufgeführt, in denen junge Weiber derartig geschlagen wurden, daß die Wunden nicht mehr heilen konnten; der Brand trat ein, und es bildeten sich Wälder in dem fahlen, munden Fleische. Manchmal ließ man sie dann erschließen, öfter aber trieb man sie auf den Weg nach ihrem heimlichen Dorf. Sie starben dann meist unterwegs oder bald nach ihrer Ankunft. Nach der Züchtigung mit dem Ochsenschwanz wurde den Unglücklichen meist noch ein Ohr, die Nase, ein Arm oder Bein, ja selbst die Zunge abgeschnitten. Männer und Frauen wurden an den Haaren gefaßt, mit dem Gesicht auf die Erde geschleudert und dann getreten und geschlagen, bis Gesicht und Körper eine blutige Masse waren. Mütter, deren Kinder nicht die verlangte Menge Gummi eingeliefert hatten, wurden bis auf Blut gepeitscht, damit sie ihnen das Arbeiten besser beibrächten. Vier junge Indianer wurden so lange unter Wasser gehalten, bis ihre Hände und Eingeweide zum Platzen voll waren. Ein Weib wurde mit dem Kopf nach unten an einen Baum gehängt; unter ihrem Kopfe wurde dann ein Feuer angezündet und so die Unglückliche bei lebendigem Leibe gebraten. Andere wurden mit Petroleum begossen und angezündet. Wenn die Beamten der Gesellschaft eine Dage feierten, so nahmen sie mitunter einen Mann, der irgend etwas zu verkaufen hatte, aus dem Gefängnis, banden ihn an einen Baum und schossen auf ihn wie auf eine Scheibe. Der Bericht führt in allen Fällen den Ort an, wo diese Ungeheuerlichkeiten geschehen sind. Außerdem nennt er 16 der Schenale, die sie verübt haben, mit Namen. Armando Normand, ein in England erzogener Bolivianer, wird als der Verleumdung in diesem Reiche der Teufel bezeichnet.

### Die Wahlweiber-Plage in England.

London, 16. Juli.

Der Suffragetten-Ansatz wird nachgerade besorgniserregend. Es hat den Anschein, als ob die Festnahme der Person, die, wie berichtet, das Haus des Kolonialministers Harcourt in Brand stecken wollte, zur Aufdeckung einer großen Verschwörung der tollgewordener Weiber gegen Leben und Eigentum einer Anzahl von Ministern führen wird. Namentlich sollen der Premierminister Mr. Lloyd George, Mr. Mac Kenna und Mr. Harcourt bedroht sein. Am Sonnabend fand sich eine große Kanne Benzin in dem Privatzimmer Mr. Mac Kennas im Ministerium des Innern von der niemand wußte, wie sie dort hingelangt war. Fast zur selben Zeit wurden, wie berichtet, zwei Suffragetten dabei erwischt, wie sie Mr. Harcourts Landstuhls Nuneham Park in Brand stecken wollten. Während der König und die Königin die Kathedrale von Ely besuchten, wurde ein Weib dabei ertappt, als sie einen Haufen Papier und Späne anzünden wollte. Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß sie eine aus London zugereiste Suffragette war. Anlangt ließ Mr. Nesmith einen großen Empfang in letzter Stunde absagen, weil die Polizei erklärte, daß sie bei einem so starken Andrang von Menschen, wie er erwartet wurde, nicht imstande sei sein Leben genügend zu schützen. Bei der gestrigen Feier des Geburtstages der Suffragetten-Generalin Mrs. Pankhurst sollen kaum verschleierte Drohungen gegen die genannten Minister gefallen sein, welche die Befürchtungen der Polizei noch bestärkt haben. Die bedrohten Minister werden in Zukunft nur noch von einer Leibgarde von Geheimpolizisten begleitet in der Öffentlichkeit erscheinen. Mehrere Morgenblätter dringen darauf, daß Suffragetten, die sich strafbar gemacht haben, in Zukunft nicht ins Gefängnis sondern ins Irrenhaus gebracht werden.

### Das Fallen der englischen Konjols.

London, 16. Juli. (Pres.-Tel.)

Die Erklärungen des Direktors der Bank of England, Cole, der der Finanzpolitik der Regierung die Schuld am Kursrückgang viele Wertpapiere und dem Zusammenbruch der Birkbeck Bank gibt, jodas das englische Publikum viel Geld auswärts anlegt, finden in englischen Finanzkreisen ein lebhaftes Echo. Die „Daily Mail“ hat die Ausführungen über diese Sache gesammelt und nimmere veröffentlicht, die ihr von den angesehensten Bankiers, Bankdirektoren und Finanziers Englands gemacht worden sind. Der Präsident der Nationalbank Sir Percy erklärt sich mit Coles Ausführungen vollständig einverstanden. Sir Stren, Direktor der London Joint Stock Bank, sagte, die Mißregierung sei schuld am Fallen der Konjols. Das Mittel, es zu verhindern, sei nur der Regierungswechsel. Der Präsident der englischen County Banker Association erklärt sich mit Cole solidarisch. Die Lage ist sehr ernst geworden.

### Verbrecherjagd in Luxemburg.

Luxemburg, 15. Juli. (Meldung der Pres.-Centr.)

Seit einiger Zeit verfehlt eine Verbrecherbande, deren Katen an die Verbrechen der Pariser Apachen erinnern, die Einwohner des Enzemburgischen Kantons sich in Schrecken. In der Nacht zu gestern wurde der Polizeikommissar von Gsch-Alzett im Wald bei Gsch von Banditen überfallen und durch Schüsse schwer verwundet. Gestern ist nun auch der Polizeikommissar von Differdingen von der gleichen Bande angegriffen und niedergeschossen worden. Der Kommissar begab sich in Begleitung eines Polizisten auf den Bahnhof

von Differdingen, um dort zwei Männer und eine Frau zu verhaften, die eines Einbruchdiebstahls verdächtig war. Als sich die Beamten den Verdächtigen näherten, wollten diese sich rasch entfernen. Plötzlich mandrten sich die Verbrecher um und schossen auf den sie verfolgenden Kommissar, der schwer verletzt wurde. Dann rannten die Verbrecher in wilder Flucht durch Differdingen, verfolgt von Polizisten und sich anschließenden Einwohnern. Die Verbrecher gaben nach allen Seiten zahlreiche Schüsse ab, ohne jedoch jemand zu treffen. Auf den Straßen, durch die die wilde Jagd ging, entstand eine Panik. Wahrscheinlich ist es den beiden Männern und ihrer Beleiterin gelungen, den Wald von Empach zu erreichen, wo sie sich verborgen halten. Zahlreiche Gendarmen umgickelten den Wald, konnten jedoch bis jetzt noch keine Spur von den Verfolgten find.

### Eisenbahnkatastrophe bei Chicago.

New-York, 15. Juli.

Achtzehn Meilen westlich von Chicago hat sich, wie bereits telegraphisch gemeldet auf der Burlingtonbahn ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Infolge des dichten Nebels überfah ein Schnellzug einen stillstehenden Personenzug und fuhr mit einer Geschwindigkeit von siebzig Meilen in diesen hinein. Dadurch wurden die bei den letzten Wagen des Zuges vollständig zerkümmert. Unmittelbar darauf entstand ein Feuer, das die entseglliche Situation noch verschlimmerte. Einige der Passagiere, die zwischen den zersplitterten Holzteilen der Wagen eingeklemmt waren, baten flehentlich, daß man sie von ihren Leiden erlösen möge. Die Stationsfeuerwehr konnte den Brand in kurzer Zeit löschen. Nachdem dies geschehen, zeigte sich, daß auch die Lokomotive des Schnellzuges zerkümmert war. Nach zwei Stunden traf ein Hilfszug ein, der alle verfügbaren Ärzte unterwegs aufgenommen hatte. Inzwischen waren Diebe und Räuber an der Unfallstelle tätig. Sie rissen den Leichen alle Zimeln ab und stahlen alles vorhandene Geld. Im ganzen wurden bei der Katastrophe dreizehn Personen getötet und fünfundzwanzig verletzt. Der Signalurm der Station wurde von einer weiblichen Angestellten bedient, die mit aller Bestimmtheit versichert, daß sie das Haltesignal für den einfahrenden Zug gegeben habe. Vor Aufregung bekam die Beamtin einen Ohnmachtsanfall und brach zusammen.

### Herausforderung Amerikas durch Japan?

New York, 16. Juli. (Pres.-Tel.)

Nach einer Depesche des „New-York Herald“ aus Springfield in Massachusetts erblickt Professor Homer Vey Hulbert, der länger als zwanzig Jahre als Erzähler im Dienste der koreanischen Regierung gestanden hat, in dem japanischen Vorgehen gegen amerikanische Missionare etwas mehr als einen bloßen Ausbruch des Christenhasse. Es sei eine beabsichtigte Herausforderung gegen Amerika. „Wir müssen ihr als solche entgegenreten. Japan sucht mit uns anzuhängen, bevor für es mit der Eröffnung des Panamakanals die letzte schwache Hoffnung, den Stillen Ocean zu beherrschen, ein für alle Mal hinweggeglitt wird. Japan glaubt, Amerika werde seinen Missionaren nicht zu Hilfe kommen. Darin irrt es sich aber gewaltig. Amerika wird die Missionare mit dem ganzen Gewicht seines Ansehens verteidigen.“

### Chronik u. Pokales.

\* **Befördert im Range** wurden: vom Kollegium zum Staatsrat der stellvertretende Direktor L e o d o r o w i t s c h und der Lehrer S w i e s l a w s k i, beide am Privat-Knaben-Gymnasium zu Kobz; zum Kollegien-Affessor der Lehrer W i c h e r t an der Manufaktur-Industriellen Schule zu Wozj.

3. **In Sachen der Brottage.** Von der Polizei wurde s. Zeit die Anordnung erlassen, daß in allen Läden, in denen mit Backwaren gehandelt wird, an sichtbarer Stelle Preislisten über Brot und Semmel auszuhängen sind, sowie, daß sich in diesen Läden Waagen befinden müssen, auf denen die Richtigkeit des angegebenen Brot-Gewichts von Seiten des Publikums geprüft werden kann. Diese Anordnung geriet in Vergeßtheit, was aber das Gewicht des Brotes anbelangt, so kommt es nur selten vor, daß dieses Gewicht voll ist. Im Gegenteil, es konnten Fälle registriert werden, wo zu dem vollen Gewicht eines Brotes mehrere Loth fehlten und der Käufer also übervorsieilt wurde. Angefichts dessen soll vorerwähnte Anordnung den Herren Bäckern in den nächsten Tagen nochmals unter dem Hinweis in Erinnerung gebracht werden, daß man sie zur strengen gerichtlichen und administrativen Verantwortung heranziehen wird, sofern sie die befehlenden Vorschriften auch fernerhin unberücksichtigt lassen sollten.

\* **Wichtig für Geschäftsinhaber.** Vielen Geschäftsinhabern dürfte es unbekannt sein, daß bei einem U m z u g e aus einem Geschäftslokal in ein anderes, das Patent dem betreffenden Steuerinspektor vorgelegt werden muß, damit auf demselben ein entsprechender Vermerk gemacht wird. Wenn dieses unterlassen wird, so verliert nach Ablauf eines Monats, gerechnet vom Tage des Umzuges, das Patent seine Gültigkeit und der Geschäftsinhaber muß sich ein neues Patent lösen. Die beim Umzuge zu beobachtenden Formalitäten sind folgende: Der Geschäftsinhaber schreibt eine Bittschrift an den Steuerinspektor des Bezirks, in welchem sich sein Lokal bisher befunden, fügt sein Patent bei und ersucht um einen Vermerk auf dem Patent, daß das Geschäft in das und das Haus übertragen worden ist. Die Bittschrift ist mit zwei Stempelmarken zu 75 Kop. zu versehen. Ist das neue Lokal in einem anderen Steuerbezirk gelegen, so muß das Patent mit dem Vermerk des früheren Steuerinspektors dem neuen S t e u e r i n s p e k t o r v o r g e s t e l l t werden. Diese Formalitäten sind gesetzlich vorgeschrieben und wer sie

nicht erfüllt, riskiert, ein neues Patent auslaufen zu müssen.

\* **Nekrolog.** Montag nachts verstarb in der Sommerfrische in der Villa Sprzoznowski in Nopi die Gattin uneres allgemein geschätzten, als Förderer aller gemeinnützigen Werke bekannten Mitbürgers Herrn Maurycy Sprzoznowski, Frau Auguste Sprzoznowska, geb. Ahnerl. Schon seit mehreren Jahren leidend, hatte die Verstorbene, die still und zurückgezogen lebte und mit milder Hand gern hilfsbereit Bedrängten zur Seite stehen liebte, so, daß die Rechte nicht wußte, was die linke tat, ein Schlaganfall betroffen, von dem sie sich nicht mehr erholen konnte. Montag nachts gegen 12 Uhr erlöste sie der Tod von schweren Leiden. Am Grabe der dahingegangenen trauert der tiefgebeugte Mann und eine zahlreiche Familie, die eine liebe treue Ratgeberin und Helferin verloren hat. Die Leiche wird in der St. Trinitätskirche aufgebahrt werden, von wo am morgen nachmittag um 4 Uhr die Beerdigung stattfindet.

\* **W. Zu den bevorstehenden Reichsdumwahlen.** Wie wir bereits mitteilten, hat sich beim Bodzer Magistrat in Verbindung mit den bevorstehenden Reichsdumwahlen eine besondere Kommission gebildet, von der im Saale des Requisitionshauses des 3. Zuges der Bodzer Freiwilligen Feuerwehr an der Nikolajewskistraße Nr. 54 eine Kanzlei gegründet wurde, in der ca. 40 junge Leute mit den vorbereitenden Arbeiten für die Wahlen beschäftigt werden sollen. Seitens des Bodzer Magistrats wurden in der Petrikauer Gouvvernementstrasse bereits 40,000 Wählerlisten bestellt. Man neigt der Ansicht zu, daß die Wahlen der Wähler bereits im September stattfinden werden.

\* **Altkise-Bestimmungen.** Auf Grund der bestehenden Vorschriften muß die gesamte Korrespondenz, die von seiten der Zuckerraffinerien mit der Altkise-Verwaltung geführt wird, von dem Direktor der betreffenden Zuckerraffinerie und von zwei Mitgliedern ihrer Verwaltung unterzeichnet werden. Diese Vorschrift erwies sich für die Zuckerraffinerien äußerst drückend und auch für die Altkise-Verwaltung nur unangenehm. Infolgedessen teilte das Finanzministerium den Altkise-Verwaltungen mit, daß erwähnte Vorschrift nur in bezug auf die Korrespondenz zu beobachten ist, die den Charakter der periodischen Berichterstattung trägt, die gesamte übrige Korrespondenz aber braucht nur von dem Bevollmächtigten der Zuckerraffinerie unterzeichnet werden.

3. **Uebertragung des Hauptpolizei-Amtes** Da das Haus an der Dzinajstr. Nr. 5 wider Erwarten doch fertiggestellt werden konnte und auch bereits von der städtischen Baukommission für gut befunden wurde, so findet die Uebertragung des Bodzer Haupt-Polizei-Amtes (Kanzlei des Herrn Polizeimeisters, Geheimpolizei usw.) von der Dzinajstr. Nr. 29 nach genanntem Gebäude am nächsten Dienstage statt.

\* **Bei Neubauten und Umbauten** müssen bekanntlich die Hausbesitzer sofort, nachdem das neue Haus bezogen ist, der Steuerbehörde die entsprechende Deklaration über die Ertragsfähigkeit des Hauses einreichen. Das ist auch dann unbedingt zu tun, wenn nur ein Teil des Neubaus bewohnt ist, es genügt, das nur eine Wohnung, oder auch nur ein Zimmer bewohnt ist. Nichtanmeldung zieht eine entsprechende Strafe nach sich.

3. **Rette Zustände!** Montag, gegen 10 Uhr abends, fuhr ein mit altem Holz beladener Wagen aus der Richtung von Widzew her auf den Tramwaystienen hin, als irgend etwas an demselben in Unordnung geriet, so daß der Fuhrmann nicht weiter konnte. Man muß sich aber zu helfen wissen! Rasch entschlossen, spannte der Wagenlenker die Pferde aus, und begab sich mit ihnen nach Hause. Da aber das Brack den Tramwayverkehr hemmte, mußten die Kondukteure der Elektrischen den vollbeladenen Wagen mit eigenen Kräften vom Geleise heben, was eine viertelstündige Verspätung im Verkehre der Linien Nr. 9 und 10 hervorrief. — Heute früh erschien der Kutscher in Begleitung eines Schmiedes am Ort der Katastrophe, ließ den Wagen von diesem reparieren und fuhr unbehindert davon.

\* **X. Vom Kellner-Verband.** Die für gestern im eigenen Lokale anderamt Generalversammlung der Mitglieder des Kellnerverbandes wurde um 4 Uhr nachmittags vom Präses, Herrn S. Günther, eröffnet, der auch zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde und seinerseits die Herren S. Czernilewski und W. Grzybinski zu Assessoren und Herrn S. Grablinski zum Schriftführer ernannte. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten berichtet der Vorsitzende, daß Seine Erzellenz der Herr Gouvernementschef dem Verbands die Erlaubnis erteilte, unter seinen Mitgliedern besondere Abzeichen zu verteilen, die diese im Knopfloch zu tragen haben. Für etwaige Vergehen derjenigen Kellner, die obige Abzeichen tragen, hat der Verband aufzukommen. Die hierauf stattgefundenen Wahlen ergaben nachstehendes Resultat: Präses — Herr S. Günther, Vizepräses — Herr S. Czernilewski, Schriftführer — Herr S. Wasilowicz, dessen Hilfe — Herr S. Puchala, Kasserer — Herr S. Cichocki. In die Revisionskommission wurden gewählt die Herren S. Przedeki, S. Wesolowski, S. Klüglich und S. Ptaszynski.

\* **w. Gefundener Leichnam.** Gestern wurde im Widzewer Walde, an einem Baume hängend, die Leiche eines bereits älteren Mannes vorgefunden. Sofort wurde von dem Kommando der Polizei des 6. Bezirks in Kenntnis gesetzt, von der in den Taschen des Selbstmörders ein auf den Namen Michael Zawadzki, 44 Jahre alt, lautender Paß vorgefunden wurde, der im Hause Przenzolimianstraße Nr. 16 angemeldet war. Der Leichnam wurde auf Verfügung der Polizeibehörden nach der Leichenhalle des katholischen Friedhofes in Dohly gebracht, wo heute auch die Sektion derselben erfolgte.

\* **Zur Eisenbahnkatastrophe auf der Station Kasatin.** Von der Station Kasatin der Südwestbahnen wird noch berichtet: Der Güterzug, welcher nur Waggons 1. und 2. Klasse führt und am Sonntag früh um 7 Uhr 55 Min. in Kiew die Fahrt nach Warschau antrat, entgleiste kurz vor 10 Uhr abends auf dem Einfahrts-Wechselgleise der Station Kasatin und zerkümmerte. Der Zug hatte die Fahrgeschwindigkeit bereits verringert und fuhr nur noch mit einer Schnelligkeit von 40 Werst pro Stunde in die Station ein, als plötzlich die Lokomotive auf der Weiche, die wie sich später herausstellte, absichtlich beschädigt wurde, entgleiste, umstürzte und total zerkümmerte. Der Waggengewagen mit der Puffetabteilung entgleiste gleichfalls und wurde in Stücke zerhackt; der hinter ihm

gehende Waggon 1. und 2. Klasse wurde in der Mitte auseinander gerissen, wobei der Teil, welcher die Abteile 1. Klasse enthielt, völlig und die Hälfte mit den Abteilen 2. Klasse nur teilweise zerkümmert wurden. Dieser Waggon, sowie der Waggon der internationalen Schlafwagen-Gesellschaft, entgleiste gleichfalls. Bei den übrigen Waggons wurden nur die vorderen und hinteren Eingänge zu den Korridoren zerkümmert; sie blieben auf den Schienen stehen, die sich übrigens von den Schwellen losgelöst und völlig verbogen hatten, so daß der Bahnraum auf eine Entfernung von über 15 Metern aufgerissen wurde. Da die Katastrophe sich nur 100 Schritte von dem großen Bahnhofe in Kasatin entfernt ereignete, so war ärztliche wie auch technische Hilfe ziemlich rasch zur Stelle. Aus den Ueberresten des zerkümmerten Waggengewagens wurde vor allen Dingen die bis zur Unkenntlichkeit entstellte Leiche des Puffetmeisters hervorgezogen, sowie die schwerverletzten und bemußlosten Angestellten des Speisewagens, der Puffetier und der Puffetdiener — die man nach dem Stations-Ambulatorium brachte. Mit ihnen zugleich wurde Frau Swaniela, die Gattin des Revisors der wirtschaftlichen Abteilung der Südbahnen, die sich mit ihrem Manne auf der Reise ins Ausland befand, nach dem Ambulatorium gebracht. Die Unglückliche hatte beide Hüfte total zermalmt, während ihr Mann nur schwere und schmerzhaft Kontusionen am ganzen Körper davontrug. Außer diesen schwer und lebensgefährlich verletzten Personen erwiesen sich noch 10 Personen aus der Zahl der Passagiere, der Lokomotiven-Befahrung und der Kondukteur-Brigade verwundet, darunter drei schwer und die übrigen leichter. Auch sie wurden nach dem Ambulatorium gebracht, wo ihnen die Eisenbahnärzte und Privatärzte die erste Hilfe erteilten, um sie nach dem Hospital transportieren zu können. Nur den automatischen Westinghausenschen Bremsen, sowie ihrem vorzüglichen Funktionieren ist es zu verdanken, daß die Katastrophe nicht noch schwerere Folgen nach sich zog und nicht noch mehr Menschenopfer forderte. Die Lokomotive war neuester Konstruktion, System „Prerie“, das erst kürzlich vom Viceminister der Kommunikation bei den Kurier- und Güterzügen zur Einführung gebracht wurde. Sie unterlag völliger Vernichtung. Die unverletzt gebliebenen Passagiere des entgleisten und zerkümmerten Zuges, begaben sich, nachdem sie sich von dem ersten Schrecken erholt und ihre Gepäckstücke aus dem Waggons hervorgeholt hatten, einzelne mit dem sogenannten Kurierzuge „Nr. 7“ bis nach Warschau, wo sie um 1 Uhr 36 Min. nachmittags eintrafen, andere wiederum in einen nach drei Stunden besonders formierten neuen Güterzug, der auch mit einer gleichen Verspätung in Warschau anlangte. Von den bei der Katastrophe Schwerverwundeten liegen 8 im Sterben. Die Eisenbahnbehörden haben eine Belohnung von 300 Rubel für die Entdeckung oder Festnahme des Verbrechers festgesetzt, der die Katastrophe herbeiführte. Ein Mann wurde verhaftet, den man für gestrige süber hält, sowie 6 Eisenbahnenwärtern aus Kiew. Unter den vielen Passagieren, die unverletzt blieben, befand sich auch der Chef der Weichselbahnen, General-Major, Ingenieur Hefiel, der ein Abteil erster Klasse in 4 Waggon hinter der Lokomotive inne hatte. Er traf am Montag in Warschau ein.

\* **Zwei Selbstmorde.** In der gestrigen Nacht beging die im Hause Szpierzkastr. Nr. 7 wohnhafte Witwe Marianna Teodasia Soboka, 51 Jahre alt, Selbstmord durch Vergiftung mit Karbolsäure. Die Soboka lebte in kümmerlichen Verhältnissen und dies mag wohl auch die Ursache zur Tat gewesen sein. — Ferner fand am Montag nachmittags um 5 Uhr der Waldhüter der Schonung, als er sein Revolver abschrift, unweit der Notkiewer Chaussee an einem Baume die Leiche eines Mannes hängen. In den Taschen fand man einen Paß auf den Namen Michal Zawadzki, 44 Jahre alt, vor. Die festgesetzt werden konnte, war Zawadzki seit längerer Zeit obdachlos und beschäftigungslos.

3. **Aufgefundene Waffe.** Im Abort des Hauses Nr. 5 an der Häufelmannstraße fand die 10-jährige Stanislawka Szkludarek eine Browningpistole Nr. 136,380 mit abgehoffenem Magazin. Die Pistole wurde der Polizei übergeben.

3. **Patrouillen,** geführt von einem Reviereaufseher und Geheimagenten, werden jetzt jede Nacht aus allen Polizeireviere in die Stadt ausgesandt, da sich in letzter Zeit die Diebstähle in Privatwohnungen und Läden in schreckenerregender Weise häufen. Auch am Tage durchziehen solche Patrouillen die Stadt, jedoch in geringer Anzahl. Man hofft, auf diese Art die öffentliche Sicherheit wieder zu heben.

\* **Zu dem Fabrikbrande an der Promenadenstraße Nr. 10** wird uns mitgeteilt, daß die Firma Markus, Chawkin u. M. Tow hierbei keinen Schaden erlitt, da sie tagsvorher ihre Webstühle, Hilfsmaschinen, Garne und fertige Waren nach der Konstantinestr. Nr. 98 übertrug. In dem Lokal, welches genannte Firma inne hatte, soll es überhaupt nicht gebrannt haben.

3. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des Leon Samboer (Zawadzka 19), der augenblicklich in der Sommerfrische weilt, wurden gestern verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 300 Rbl. gestohlen. — Aus dem Galanteriewarenladen der Marie Geranel (Alexandrowska 50) wurde im Schaufenster die Scheibe eingedrückt und durch diese Deffnung drang nun ein Dieb in den Laden, welcher Galanteriewaren für 200 Rbl. stahl. — Aus dem Viehhalt des Wincenty Dymowski (im Dorfe Alt-Noticie) wurde eine Kuh im Wert von 60 Rbl. gestohlen.

\* **Zwei jugendliche Diebe** kamen am Montag abend um 10 Uhr in den Laden an der Schwesowastraße Nr. 22 und stahlen vom Ladentisch eine Handtasche mit 2 Rbl., die einer anwesenden Käuferin, namens Rosalia Grünberg, gehörte. Die Diebe eilten damit auf die Straße, wo sie aber von Passanten festgenommen und der Polizei übergeben wurden. Es sind dies der 14-jährige Josef Walezat und der 13-jährige Wladlaw Dlanowicz.

\* **Unfälle.** In einem im Hause Gogolmanstr. Nr. 29 befindlichen Warenlager stürzte gestern früh von einem Regal ein Stoß Ware herunter, wobei der 19-jährige Packer Szymon Zajonczowski am Körper verletzt wurde; durch einen Ziegelstein, der vom Gerüst des Neubaus an der Pabianicer Chaussee Nr. 38 herabfiel, wurde der 29-jährige Tagelöhner Piotr Sudek am Kopf verletzt. Ferner nahm gestern mittag an der Polndionowstr. Nr. 6 die 32-jährige Bäckerfrau Warka Altmann aus Perschen eine giftige Flüssigkeit zu sich und ist ihr Zustand ein bedenklicher. In einem



drei Fällen wurde die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen.

r. Erkrankungen. Am gestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Byfokaststraße Nr. 28 die 46jährige K. Koficka, an der Ecke der Konstantinerstraße und dem Neuen Ring die 27jährige Arbeiterfrau Marianna Pietrza, vor dem Hause Dlugaststraße Nr. 77 ein gewisser Jan Przynodski, 11 Jahre alt und an der Zielonaststraße 52 eine unbekannte Frau, ca. 50 Jahre alt. In allen Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

r. Ueberfahren wurde gestern abend an der Wolborststraße Nr. 12 der 9jährige Sohn eines Händlers, Chaim Blawat, von einer Droschke überfahren, wobei er zum Glück nur leichtere Verletzungen davontrug. Ein Arzt der Unfallstation erteilte dem verunglückten Knaben die erste Hilfe.

Aus der Provinz.

Lomza. Vom Bliz getötet. Wie ein Telegramm der Petersb. Tel.-A. meldet, wurde im Militärlager von Gonforowo im Ostrowischen Kreise ein Unteroffizier vom Bliz getötet. Außerdem wurden durch diesen Blizschlag noch 45 Gemeine des Nisowschen Infanterieregiments verwundet.

Telegramme

Petersburg, 16. Juli. (P. T.-A.) Die Gerichtspalate verurteilten den Bauern Schutkow wegen Heranziehung einiger Droschken in bolschewistischer Richtung, darunter auch eine unter dem Titel „Memoiren eines Soldaten“, zu einem Jahr Festungshaft.

Petersburg, 16. Juli. (P. T.-A.) Die Redakteure der Zeitungen „Grashdanin“, „Nietisch“, „Sowremennoje Slovo“ und „Russkije Snamja“ wurden wegen wissenschaftlicher Verbreitung lügenhafter Berichte über die Tätigkeit des Gehilfen des Ministers des Innern Charusin auf Grund P. 3 § 1034 d. R. G. zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

Petersburg, 16. Juli. (P. T.-A.) Offiziell dementiert werden die Blättermeldungen über angebliche Revisionen in den Redaktionen der Zeitungen „Russkije Slovo“, „Russkija Wedomosti“ und „Golos Moskwy“ sowie über die Reise des Generals Gerasimow nach dem Auslande zwecks Verhandlungen mit Mes.

Petersburg, 16. Juli. (P. T.-A.) Der russische Aeroklub beauftragte eine besondere Kommission zur Erforschung der Ursachen, die den Aviatiker Masonow bewogen, seinen Flug nach Sewastopol aufzugeben.

Moskau, 16. Juli. (P. T.-A.) Auf Grund einer aus Petersburg eingetroffenen Berordnung hat der Aviatiker Andreadi heute, um 6 Uhr abends, seine Fahrt nach Petersburg angetreten.

Moskau, 16. Juli. (P. T.-A.) Heute fand in der Manege eine eingehende Besichtigung der an der Wettfahrt beteiligten Automobile statt. Die Mitglieder

des Komitees sind entzückt über die Haltbarkeit der gegenwärtigen Konstruktionen der Automobile, umso mehr als bei vielen trotz der zurückgelegten 3000 Meilen auf schwierigen Wegen keinerlei Defekte konstatiert wurden.

P. Moskau, 16. Juli. Andreadi beschloß einen Rückflug Moskau-Sewastopol.

Helsingfors, 16. Juli. (P. T.-A.) Der General-Gouverneur hat eine Inspektionsreise angetreten, auf welcher er sämtliche orthodoxe und lutherische Gemeinden besuchen wird.

Jaroslavl, 16. Juli. (P. T.-A.) Von der Adelsversammlung wurden zu Wählern zu den Reichsratswahlen Ratkowoschnow und Graf Mursin-Puschkin gewählt.

Jaroslavl, 16. Juli. (P. T.-A.) Hier eingetroffen ist heute der Verkehrsminister, um sich mit dem Stand der Arbeiten beim Bau der Eisenbahnbrücke über die Wolga bekanntzumachen.

Wilberg, 16. Juli. (P. T.-A.) Die Gesellschaft „Meipas“ veranstaltet vom 23. bis zum 25. d. M. internationale Sportkämpfe.

Berlin, 16. Juli. (P. T.-A.) Der Aviatiker Abramowitsch flog heute um 9 Uhr 20 Min. vormittags mit einem Passagier in Drisen auf, sah sich jedoch infolge der großen Hitze gezwungen, bereits um 10 Uhr 20 Min. vormittags in Schneidemühl zu landen.

Belgrad, 16. Juli. (P. T.-A.) Infolge der Truppenunterzügen in der Türkei fliehen aus Albanien und Albanien massenweise die datselbst wohnhaften Serben und Montenegriner, wodurch die serbische Regierung in eine äußerst schwierige Lage verlegt wird.

Belgrad, 16. Juli. (P. T.-A.) Veröffentlicht wurde heute ein Ulas über die Einberufung der Reservisten zu Übungszwecken.

P. Tabris, 16. Juli. Die vom Major Tolmatshew in die Gegend von Kussel abgeordnete Kosaken-Streitwache stieß auf eine Abteilung Schachsewenen, die ein starkes Gewehrfeuer auf die Kosakenpatrouille eröffneten. Die hinzugekommene Abteilung begann bei Referale einen Kampf mit den Schachsewenen. Nach dem Kampfe, der vom 12. bis 13. Juli währte, begab sich die Abteilung nach Kuberlak. Die Schachsewenen versuchten während der ganzen Zeit, die Rüste mit Munition zu erobern. Im Kampfe gegen die Schachsewenen befand sich auf der russischen Seite der Sohn Rachim-Chans, Sendar-Russel mit seinen Reitern. Am 14. Juli kehrte die Abteilung nach Agaz zurück. Die Verluste russischerseits im zweitägigen Kampfe sind: Drei Tote und 5 Verwundete, darunter wurde der Artillerie-Offizier Sopow leicht verwundet. Die Verluste der Schachsewenen sind noch nicht endgültig festgestellt, jedenfalls sind sie sehr bedeutend. Die Zahl der gegen die Russen kämpfenden beziffert sich auf ca. 4000 Mann. Am Schlusse des Kampfes machte sich bei den Schachsewenen ein Mangel an Lebensmitteln fühlbar.

P. London, 16. Juli. Oberhaus. Kerson ersuchte die Regierung, die Frage der transpersischen Bahn zweimal zu erwägen, ehe der Plan realisiert wird. Staatssekretär Moley antwortete: Wir beabsichtigen und beabsichtigen auch jetzt nicht, ausländische Unternehmungen in Persien zuzulassen. Wir selbst

wollen in Persien keine Bahnen bauen, sondern wollen die Möglichkeit der Erteilung wichtiger Konzessionen an Persien verhindern, die sich als eine unseren Interessen zuwiderlaufende Kraft erweisen könnten. Infolgedessen wollen wir uns die Möglichkeit wahren, erforderlichen Falls die Bahnen in Persien selber bauen zu können.

Zur Kostewitsch-Affäre.

Berlin, 16. Juli. (Spez.) Wie das „Berl. Tgl.“ berichtet, fand gestern ein längeres Verhör des Hauptmanns Kostewitsch in Gegenwart des Untersuchungsrichters des Leipziger Reichsgerichts statt. In der allernächsten Zeit soll der Beschluß gefaßt werden, ob Kostewitsch nach Leipzig überführt oder in Freiheit gesetzt werden soll.

Fliegersturz.

P. Burebureß, 16. Juli. Der Aviatiker Oliver stürzte während eines Fluges herab und war sofort tot. Explosion auf einem spanischen Truppen-Transportdampfer.

Sevilla, 16. Juli. (Spez.) Infolge einer Explosion auf dem Truppentransportdampfer „Caboroca“ wurde ein Matrose getötet, während acht andere, darunter der Kapitän, schwer verletzt wurden.

Kampf um Sidi Ali.

Tripolis, 16. Juli. (Preß-Tel.) Gestern früh hat der General Garioni Sidi Ali in der Nähe von Sidi Said angegriffen. Nach sechsständiger Schlacht gelang es ihm, die Turko-Araber aus ihren Stellungen zu verdrängen. Die Turko-Araber ließen zahlreiche Tote und Verwundete auf dem Felde. Die Verluste der Italiener betragen 5 Tote und 25 Verwundete.

Ueberflutungen.

Schanghai, 16. Juli. (P. T.-A.) Aus der Provinz Fukien treffen Nachrichten über Ueberflutungen ein, durch welche große Verheerungen angerichtet wurden. Es sind auch Menschenopfer zu beklagen. Im Sjangtje stieg das Wasser um 45 Fuß über normal.

Sturmschäden in Amerika.

Newyork, 16. Juli. (Spez.) Allmählich begannen Einzelheiten über den fürchterlichen Orkan einzulaufen, der in Amerika gewütet hat. Eine ungeheure Windhose richtete kolossale Verheerungen an. Die Hauptverkehrsadern wurden überschwemmt, viele Verbindungen unterbrochen. Im Staate Illinois ist der Schaden besonders groß. Viele Häuser liegen in Trümmern.

Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung.“ St. Petersburg, den 16. Juli.

Table with exchange rates and market data for St. Petersburg, including sections for 'Tendenz: Fonds stll.', 'Wechselkurs', and 'Tendenz: flau'.

Large table of financial data including 'Fonds', 'Ausländische Börsen', and 'Berlin, den 16. Juli.' with various market prices and exchange rates.



Am Montag, den 15. Juli verschied nach langen und schweren Leiden unsere innigstgeliebte

AUGUSTE SPRZACZKOWSKA

geb. AHNERT,

im Alter von 73 Jahren.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 18. Juli, um 4 Uhr nachm. von der St. Trinitatskirche aus auf dem alten evangelischen Kirchhofe statt.

Um stilles Beileid bitten

der tiefbetrübte Gatte Maurycy Sprzaczkowski und die Familie.



